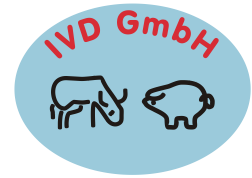


Aktueller Stand der Empfehlungen zur Entwurmung von Pferden nach ESCAPP



Besonders Pferde mit Weidegang sind ständig einem Infektionsrisiko durch Magen-Darm-Parasiten ausgesetzt. Aber auch Tiere, die überwiegend im Stall und auf grasfreien Koppeln gehalten werden, können von Parasitenbefall betroffen sein.

Da Anthelminthika verbreitet Anwendung finden, sind klinische Erkrankungen durch Parasitenbefall heute vergleichsweise selten geworden.

Leider sind mittlerweile auch

Resistenzen gegen Anthelminthika (Entwurmungsmittel, „Wurmkur“) bekannt, deren Auftreten ebenfalls auf den häufigen Einsatz dieser Präparate zurückgeführt wird. Infolgedessen wird nun wieder ein etwas zurückhaltenderer Einsatz von Anthelminthika empfohlen.

Dazu sollten im Allgemeinen von jedem Pferd wiederholte **Kotuntersuchungen** im Laufe des Jahres durchgeführt werden, mindestens aber wiederholte Sammelkotuntersuchungen von bis zu fünf Pferden einer Altersgruppe.

Zusätzlich sollten **Quarantänebehandlungen** bei neu in den Bestand aufgenommenen Pferden durchgeführt werden. Fünf Tage nach der Behandlung sollte deren Erfolg mittels Kotuntersuchung bestätigt werden.

Aufgrund der Gefahr von Anthelminthika-Resistenzen sollte die Wirksamkeit verschiedener Anthelminthikaklassen generell regelmäßig überprüft werden.

Dies kann idealerweise durch einen **Eizahlreduktionstest** geschehen, bei dem die Anzahl der ausgeschiedenen Eier von Strongyliden- und *Parascaris spp.* vor und nach der Behandlung miteinander verglichen werden.

Für Pfriemenschwänze und Bandwürmer eignet sich dieser Test allerdings nicht.

Besonders betroffen von Anthelminthikaresistenzen sind die **kleinen Strongyliden**. So zeigten diese Parasiten in einer Studie Resistenzen gegen Benzimidazole in 80% der untersuchten Pferdehaltungen in Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien. Außerdem wurden in 20 bis 30% der Pferdehaltungen Resistenzen gegen Pyrantel festgestellt. Makrozyklische Laktone dagegen scheinen noch voll wirksam zu sein.

Behandlungen gegen kleine Strongyliden sollten aufgrund dieser Tatsachen auf ein Mindestmaß reduziert werden. Bei Fohlen und Jährlingen wären dies dreimonatige Behandlungen. Bei ausgewachsenen Pferden sollten zwei Behandlungen pro Jahr ausreichen. Falls ein Befall mit großen Strongyliden ausgeschlossen werden kann, kann man sich auf eine einzige Behandlung pro Jahr beschränken.

Als einen Baustein um möglicherweise das Auftreten von Resistenzen zu verringern oder wenigstens zu verzögern, wurde das Konzept der **selektiven Entwurmung** entwickelt. Es steht im Gegensatz zu der **strategischen Entwurmung**, bei der alle Pferde einer Altersgruppe gleichzeitig mit Anthelminthika behandelt werden. Allerdings ist das Konzept der selektiven Entwurmung ausschließlich auf die Behandlung gegen kleine Strongyliden anwendbar und wird nur für ausgewachsene Tiere empfohlen.

Übersichtliche **Empfehlungen zur strategischen Entwurmung** für Pferde verschiedener Alters- und Nutzungsgruppen finden Sie unter:

<https://www.esccap.de/parasiten/wuermer/wie-oft-sollte-man-pferde-entwurmen-oder-auf-wurmbefall-untersuchen/>

Strategie der selektiven Entwurmung

Die Grundlage der **selektiven Entwurmung** ist, dass viele adulte Pferde eine gewisse **Immunität** gegen kleine Strongyliden ausbilden und deren Eiausscheidung unterdrücken können. Entwurmt werden deshalb nur die Tiere, die tatsächlich größere Mengen Eier ausscheiden. Vor der Entscheidung für die selektive Entwurmung müssen einige **Bedingungen** erfüllt sein.

- So muss das Vorkommen von großen Strongyliden, besonders *Strongylus vulgaris*, in der jeweiligen Pferdehaltung mittels Larvenkultur oder PCR ausgeschlossen werden, da diese Parasiten sehr viel pathogener sind als die kleinen Strongyliden.
- Im ersten Jahr der selektiven Entwurmung müssen dann diejenigen Pferde identifiziert werden, die große Mengen an Wurmeiern ausscheiden. Man stellt dafür die Eizahl kleiner Strongyliden pro Gramm Kot fest und wiederholt diese Untersuchung im ersten Jahr noch dreimal.
- In den folgenden Jahren reicht eine dreimalige Eizahlbestimmung unter Umständen aus.

Im Ergebnis werden nur diejenigen Pferde entwurmt, die eine Eiausscheidung oberhalb eines Schwellenwertes, beispielsweise 200 Magen-Darm-Strongylideneier pro Gramm Kot (FEC), aufweisen.

Aus: Empfehlungen zur Behandlung und Kontrolle gastrointestinaler Parasiten bei Pferden und anderen Equiden. Deutsche Adaptation der ESCCAP-Empfehlung Nr. 8, August 2019

Weitere Informationen zu Gastrointestinalen Parasiten beim Pferd finden Sie auf der Internetseite der ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites) Deutschland e.V. unter folgendem Link

<https://www.esccap.de/neue-empfehlung-zu-gastrointestinalen-parasiten-beim-pferd-jetzt-auch-auf-deutsch/>

Entwurmungsschema und Schlüsselmaßnahmen im Rahmen der selektiven Behandlung¹ von Infektionen mit kleinen Strongyliden (Cyathostominen) bei adulten Pferden

1. Jahr der Anwendung

- Viermalige Bestimmung der Magen-Darm-Strongyliden (MDS)-Eizahl-pro-Gramm (EPG) Kot², beginnend im April/Mai bis Okt/Nov
- Behandlung aller Pferde mit Strongyliden-FEC > 200 EPG
- Check-ups mittels Kotprobenuntersuchungen nach erfolgter Entwurmung
- Tests auf große Strongyliden (Larvenkultur/PCR)
- Behandlung aller Pferde mit nachgewiesenem Befall mit anderen Parasiten (z. B. *Parascaris* spp., Bandwürmer, große Strongyliden)
- Eine Behandlung am Jahresende für Pferde, die keine diagnostikbasierte Entwurmung während der
- Saison erhalten haben (Anthelminthika mit Wirksamkeit gegen wandernde Stadien großer Strongyliden verwenden)
- Einhaltung strikter Quarantänemaßnahmen

2. Jahr der Anwendung

- Dieselben Maßnahmen wie während des ersten Jahres, die Häufigkeit der Eizahlbestimmungen kann aber auf dreimal pro Jahr reduziert werden, wenn die epidemiologische Situation stabil ist.

¹ Es wird empfohlen, die selektive Entwurmung nur bei adulten Pferden anzuwenden und nicht in Ställen, in denen große Strongyliden nachgewiesen wurden. Je nach epidemiologischer Situation kann das Monitoring regional angepasst werden. Das Konzept der selektiven Entwurmung sollte vorzugsweise als eine Strategie für den gesamten Stall angewendet werden und sich nicht auf einzelne Pferde beschränken, die Weiden mit parasitologisch nicht überwachten Pferden teilen.

² Untersuchung der MDS-Eizahl-pro-Gramm (EPG) Kot, also die koproskopische Bestimmung der im Kot vorkommenden MDS-Eizahlen, basierend auf Methoden mit einer unteren Nachweisgrenze von mindestens 50 Eiern pro Gramm Kot

³ Die Sensitivität von Larvenkulturen allein ist niedriger als die Sensitivität einer Kombination von Larvenkultur und PCR. Diese Methoden können nur patente Infektionen nachweisen, während die klinischen Erkrankungen in der Präpatenz durch die Larvenstadien hervorgerufen werden.

IVD Gesellschaft für Innovative Veterinärdiagnostik mbH

Albert-Einstein-Straße 5

D- 30926 Seelze

Telefon: 0511-220029-0

service@ivd-gmbh.de

www.ivd-gmbh.de

